

Berliner EINE-WELT-PROMOTOR/INNEN

Wir entwickeln unsere Stadt

Faires und zukunftsfähiges Wirtschaften in Berlin

Ressourcen(irr)wege: Auf der Suche nach lokalen Strategien für den globalen Wandel – Eine Lernreise durch die Stadt mit den Eine-Welt-Promotor/innen Julia Otten, Marius Haberland und Sebastian Rötters



Großstädte wie Berlin sind Paradiese für all jene, die von der auf Wachstum ausgerichteten Wirtschafts- und Lebensweise seiner Bewohner leben. Unmengen an Energie, Nahrung und Konsumgütern werden hier verbraucht, die dem gebeutelten Planeten abgerungen werden. Um Strategien zu entwickeln, die einer anhaltenden globalen Ressourcenverschwendung entgegenwirken, haben Mitte August drei Eine-Welt-Promotor/innen zu einem Wochenend-Workshop eingeladen. Aktive aus lokalen Projekten und developmentpolitischen Organisationen diskutierten die Frage, wie zukunftsfähiges Wirtschaften und eine nachhaltige Ressourcenpolitik auf lokaler Ebene aussehen könnte.


In den letzten Jahren haben sich in Berlin bereits vielfältige Alternativen entwickelt. In Stadtgartenprojekten, Repair Cafés, Energieinitiativen, an vielen Orten bestimmen die globale Ressourcenverschwendung und ihre Auswirkung längst schon die Diskussionen – mit kreativen Lösungsansätzen. Längst schon wird der globalen Ressourcenverschwendung also etwas entgegengesetzt – und einige Berliner Projekte wollten die drei Eine-Welt-Promotor/innen mit den Workshop-Teilnehmer/innen besuchen.

Zum Einstieg in den Workshop zeigte die Regisseurin Karin de Miguel aber erst einmal, was in anderen Städten auf lokaler

Ebene bereits angestoßen wurde, um dem „Immer mehr“ und „Immer neu“ zu begegnen: Ihr Dokumentarfilm „Weniger ist mehr“ lieferte Ideen für die folgende Diskussion.

Die eigentliche urbane Ressourcen-Tour begann schließlich im Kreuzberger Repair Café Kunst-Stoffe e.V. Die Leiterin Elisa Garrote und Julia Otten, Eine-Welt-Promotorin bei Germanwatch, erläuterten, welche Probleme die ressourcenintensive IT-Produktion vom Rohstoffabbau bis zur Entsorgung des Elektroschrotts mit sich bringt und wie durch Reparaturwerkstätten und Sharing Ressourcen gespart werden können. Von dort ging es zu Fuß in den Prinzessinnengarten am Moritzplatz. Dieser Ort ist eine soziale und ökologische Oase urbaner Landwirtschaft. Hier treffen sich interessierte Laien, passionierte Gärtner/innen und Anrainer/innen jeden Alters und bauen auf einer Fläche, die jahrzehntelang brach lag, gemeinschaftlich mehr als 500 verschiedene Gemüse- und Kräutersorten an. Mitten in der Stadt. In der Diskussion mit den Initiator/innen des Gartens zeigte sich, dass Berlin – im Gegensatz zu anderen Großstädten wie London oder Chicago – keine Strategie für eine nachhaltige Nahrungsmittelversorgung hat. „Wir müssen beim Thema urbane Ernährung stadtpolitisch ganz neue Wege einschlagen“, folgerte Beatrice Walthall von der Arbeitsgemeinschaft Stadt und Ernährung.

Am Heizkraftwerk in Mitte, der letzten Station, stellten der Eine-Welt-Promotor Sebastian Rötters und Stefan Taschner vom Berliner Energietisch die aktuellen Probleme der Berliner Energiepolitik dar: Ein Großteil der Energie für den Berliner Strommix stammt noch immer aus der klimaschädlichen Verbrennung von Stein- und Braunkohle. Die Gruppe diskutierte, welchen Beitrag Berlin zur Energiewende und zum Klimaschutz leisten könnte – etwa durch einen Stopp der Braunkohleverstromung in der Stadt und die Verhinderung neuer Braunkohletagebaue in Brandenburg.

Die Diskussionen wurden auch am nächsten Tag fortgeführt, im Bewusstsein, dass die drei lokalen Themenschwerpunkte der Ressourcentour – Klima, IT-Produktion und Nahrungsmittelversorgung – eine globale Reichweite haben. Daher beschäftigten sich die Workshop-Teilnehmer/innen mit konkreten Aktionsideen und Strategien, mit denen eine urbane Wachstumswende eingeleitet werden könnte. 

Kurzmeldungen

Auf dem Weg zum Eine-Welt-Zentrum

Wo sich Entwicklungszusammenarbeit in der Stadt versteckt

In Berlin gibt es zahlreiche stadtpolitische Projekte, die alle eines gemein haben: Sie schaffen, prägen und gestalten städtische Räume, in denen Menschen sich auf lokaler Ebene gemeinsam mit globalen Herausforderungen und Lösungsansätzen beschäftigen. Gleich drei solcher Projekte – nämlich den Prinzessinnengarten, die Markthalle Neun und die Spreefeldgenossenschaft – haben entwicklungspolitische Engagierte mit der Eine-Welt-Promotorin Astrid Geiermann während einer Fahrradtour besucht. Auch in Zukunft sollen entwicklungs- und stadtpolitische Initiativen verstärkt zusammenarbeiten, um Berlin gemeinsam zu entwickeln.

Kommunale Entwicklungspolitik

Besuch der peruanischen Kaffeekooperative Oro Verde in Steglitz-Zehlendorf

Fast ein Jahr lang haben das Jugendamt des Bezirks Steglitz-Zehlendorf, die Promotorin für Kommunale Entwicklungspolitik Helena Jansen und der Geschäftsführer der peruanischen Kaffee- und Kakaokooperative Oro Verde, Hildebrando Cardenaz, einen intensiven E-Mail-Verkehr unterhalten, bis am 27. August endlich Hildebrando und die Kaffeexpertin Liz für zwei Wochen in Steglitz begrüßt werden konnten. Ihr Besuch ist Auftakt für eine langfristige Kooperation zwischen dem Steglitzer Jugendamt und Oro Verde, zu der auch ein Jugend-Austauschprogramm zwi-

Die Berliner Bezirke spielen eine zentrale Rolle in der Kommunalen Entwicklungspolitik. Sie lernen zum Beispiel in der Partnerschaft mit Städten und Gemeinden in Ländern des Südens, wie den globalen Herausforderungen begegnet werden kann, oder sie engagieren sich im Fairen Handel. Häufig fehlen jedoch Know-how, finanzielle Mittel und personelle Ressourcen, um das Engagement weiter auszubauen. Promotor/innen helfen, diese Defizite auszugleichen: Sie geben neue Impulse, inspirieren die Debatte zu kommunaler Entwicklungspolitik und bauen Netzwerke auf. Treptow-Köpenick profitiert hiervon bereits, und ich wünsche mir, dass es anderen Bezirken genauso geht!

Oliver Igel ist Bezirksbürgermeister von Treptow-Köpenick in Berlin

Foto: Bezirksamt Treptow-Köpenick



Postkolonialismus

Fest zur Umbenennung der „Mohrenstraße“ in Berlin-Mitte

Am Internationalen Tag zum Gedenken an den Handel mit Versklavten veranstaltete das neu gegründete Berliner Kampagnen-Bündnis „Decolonize Mitte“ ein Straßenfest. Sowohl die Veranstalter als auch Landespolitiker/innen forderten die längst überfällige Umbenennung der „Mohrenstraße“, deren Name auf die Versklavung westafrikanischer Kinder und ihrer Verschleppung nach Berlin zurückgeht. Alternativ schlugen sie die Ehrung afrikanischer Persönlichkeiten wie Nelson Mandela, Miriam Makeba oder Anton Wilhelm Amo vor. Die Veranstaltung wurde mitorganisiert vom Eine-Welt-Promotor Christian Kopp, dessen Verein Berlin Postkolonial die Veranstaltung moderierte.

schen Steglitz-Zehlendorfer Jugendlichen und jungen Kaffee- und Kakaoproduzent/innen aus der peruanischen Provinz Lamas gehören soll. Die Südwestberliner/innen sollen von ihren Altersgenoss/innen lernen, wie der Kaffee oder der Kakao eigentlich von Peru aus in Berlin auf den Tisch kommt. „Ich freue mich sehr, Hildebrando und Liz von Oro Verde bei uns begrüßen zu dürfen. Auf diese Weise wird kommunale Entwicklungspolitik plötzlich lebensnah und gewinnt an Bedeutung – sowohl für den Bezirk, als auch für mich als Person!“, sagte Christa Markl-Vieto, die Bezirksstadträtin für Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau in Steglitz-Zehlendorf (Bündnis 90/Grüne).



Das sind Ihre acht Eine-Welt-Promotor/innen

Lucía Muriel, Promotorin für migrantisch-diasporische Organisationen
info@moveglobal.de
www.moveglobal.de

Astrid Geiermann, Promotorin zur Realisierung des Berliner Eine-Welt-Zentrums
geiermann@berlin-global-village.de
www.berlin-global-village.de

Julia Otten, Promotorin für zukunftsfähiges Wirtschaften in globalen Lieferketten
otten@germanwatch.org,
www.germanwatch.org/de/thema/unternehmensverantwortung/zukunftsfähig-wirtschaften-berlin

Marius Haberland, Promotor für zukunftsfähiges Wirtschaften ohne Wachstumszwang
haberland@inkota.de, www.inkota.de/
zukunftsfahiges-wirtschaften

Christian Kopp, Promotor Postkolonialismus und Antirassismus
buero@berlin-postkolonial.de,
www.berlin-postkolonial.de

Sebastian Rötters, Promotor für Klima- und Ressourcengerechtigkeit
sebastian.roetters@power-shift.de,
www.power-shift.de

Ettina Zach, Promotorin für Globales Lernen Digital
e.zach@sodi.de
www.globales-lernen-digital.de

Helena Jansen, Promotorin für Kommunale Entwicklungspolitik
helena.jansen@staepa-berlin.de
www.staepa-berlin.de

Globales Lernen mit digitalen Medien

Neue Plattform www.globales-lernen-digital.de ist online



„Ich will etwas gegen Ungerechtigkeit machen und Menschen zum Nachdenken bringen. Ich freue mich darauf, weitere Sendungen im Team zu produzieren.“ Eimear Gavin, Redaktionsmitglied der entwicklungspolitischen TV-Sendung „Draufsicht“

Es geht nichts mehr ohne: Wer heute jung ist, für den sind digitale Medien eine Lebensrealität. Fast alle, nämlich 98 Prozent, haben einen Internetzugang, neun von zehn jungen Leuten ein Smartphone. 75 Prozent tummeln sich regelmäßig auf Videoportalen wie YouTube, und schon annähernd die Hälfte, satte 40 Prozent, haben sogar ein eigenes Nutzerkonto. Vor allem aber sagen 90 Prozent der Jugendlichen, dass Medien auch im Unterricht eine größere Rolle spielen sollten!

„Ich fand das Spiel sehr interessant. Es hat mir total viel Neues gezeigt. Der Umfang des Spiels hätte ruhig noch größer sein können.“ Schülerin eines Workshops zum entwicklungspolitischen Browser-Spiel NO GAME

Diesen Wunsch erfüllt eine neue Plattform, die das Denken in weltweiten Zusammenhängen fördert: www.globales-lernen-digital.de. „Die Medienbegeisterung junger Menschen lässt sich hervorragend mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit kombinieren, da sich digitale Medien zur

Unterrichtsvorbereitung, als Lehr- und Arbeitsmittel oder auch als Lernumgebung eignen“, sagt Ettina Zach, Eine-Welt-Promotorin für Globales Lernen. Und so unterstützt sie Akteur/innen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit dabei, digitale Medien in ihrer Bildungsarbeit einzusetzen und entwickelt modellhafte Projekte. Entstehen sollen digitale Rallyes, Online-Spiele, Videos, Wikis, Blogs und viele weitere Formate, die nicht nur Spaß machen, sondern neben Medienkompetenz auch neues Wissen vermitteln. Wie in allen Lernprozessen ist es auch hier erwünscht, dass die Anregungen, die in den digitalen Formaten gegeben werden, zum Weiterlesen, Weiter- und Mitmachen anregen.

Damit diese Inhalte auch zur Zielgruppe finden, berät die Eine-Welt-Promotorin Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen von Nichtregierungsorganisationen und andere Praktiker/innen, wie sich digitale Medien nutzen lassen, wie man Angebote des Globalen Lernens entwickeln und schließlich einsetzen kann. Diese Beratungen sind vielfältig, sie finden in Form von Sprechstunden, Workshops zu Medienkompetenz und Weiterbildungsformaten statt. Darüber hinaus betreut die Eine-Welt-Promotorin Globales Lernen auch die Service- und Informations-

plattform www.globales-lernen-digital.de. Hier finden sich Hintergrundinformationen und Neuigkeiten zu Medienpädagogik und Globalem Lernen. Die Plattform liefert Tutorials, die die Produktion digitaler Medien erklären und deren Nutzung unterstützen. Sie liefert Handreichungen und Checklisten, die bei der eigenen Projektplanung und Medienproduktion eingesetzt werden können und stellt Beispielprojekte des Globalen Lernens mit digitalen Medien vor. Regelmäßig werden aber auch digitale Bildungsangebote nach inhaltlichen, methodisch-didaktischen und medienspezifischen Kriterien getestet und eingeschätzt. Wer Globales Lernen aktiv betreibt oder vermittelt, kann sich hier also verlässlich darüber informieren, ob und wie sich ein bestimmter Inhalt einsetzen lässt und ob dieser auch den eigenen Qualitätskriterien entspricht.

Migrantische Gruppen in der Eine-Welt-Arbeit

Die neue Broschüre will ein zentrales Defizit der bundesdeutsche Entwicklungspolitik überwinden, nämlich das zerrüttete Verhältnis ihrer zentralen Akteur/innen: den Migrant/innenorganisationen (MO) und migrantisch-diasporischen Organisationen (MDO) einerseits sowie den weiß-deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO) andererseits.

Der Autorin geht es nicht um rechtliche, organisatorische, personelle oder sogenannte kulturelle Aspekte einer neuen Zusammenarbeit zwischen MO/MDO und NRO bzw. eines angestrebten Dialogs im Feld der Entwicklungspolitik. Vielmehr untersucht sie, auf welchen Traditionslinien die Zusammenarbeit zwischen MO und NRO bislang gründet, wie sich ihre Akteur/innen zueinander verhalten und wie sie ihre Beziehungen in Zukunft gestalten können.

Bezug der Broschüre: info@moveglobal.de

Neuerscheinung

moveGLOBAL e.V. (Hg.), *„Die (bundesdeutsche) Eine-Welt aus einem Guss? Über das Verhältnis von Eine-Welt-Organisationen und migrantischen Organisationen in der Eine-Welt-Arbeit. Ein analytischer Kommentar von Lucia Muriel, Promotorin für migrantisch-diasporische Organisationen und Geschäftsführerin von moveGLOBAL e.V.“*, Berlin, September 2014, 56 Seiten





Editorial

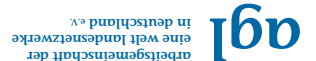
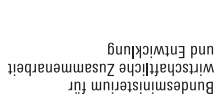
Liebe Leserinnen und Leser,

seit anderthalb Jahren ist **Berlin Eine Welt-Stadt**, das ist viel mehr als eine Weltstadt. Denn so lange arbeiten nunmehr **acht Eine Welt-Promotor/innen** in der Stadt und verändern sie. Acht Expert/innen, die selbst aus der entwicklungspolitischen Arbeit kommen, **beraten Berliner Initiativen bei ihrer Arbeit** zu Themen wie Fairer Handel, Globales Lernen, Migration, Partizipation oder Umweltfragen. In ihrem zweiten Newsletter berichten sie über **ihre Projekte und Aktionen**. Auch wenn es nur ein kleiner Ausschnitt sein kann: Sehen Sie selbst, was unsere Eine-Welt-Promotor/innen alles auf die Beine stellen und wie Sie sich dafür einsetzen, **unsere Stadt und unsere Welt gerechter zu machen**.

Viel Spaß beim Lesen! Ihr

Alexander Schudy

Alexander Schudy, Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER)



Das Berliner Promotor/innenprogramm wird vom **Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER)** koordiniert und von der **Stiftung Nord-Süd-Brücken** verwaltet. Es wird zu 60 Prozent von **ENGAGEMENT GLOBAL** im Auftrag des **BMZ** und zu 40 Prozent von der **Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin** finanziert. Bundesweit sind mehr als 60 Eine-Welt-Promotor/innen tätig. Getragen wird das Programm von der **Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e.V. (agi)** sowie der **Stiftung Nord-Süd-Brücken** und unterstützt wird das Programm von dem **Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)**. Ansprechpartner für das Berliner Promotor/innenprogramm ist **Alexander Schudy, schudy@ber-ev.de**.